

Hinweise zu den Arbeitsblättern

Die Blätter mit den Suchaufgaben sind so konzipiert, daß sie sich mit den Leitstationen möglichst wenig überschneiden. Sie können daher im Anschluß an eine Führung für die ganze Klasse eingesetzt werden, und zwar am besten in Gruppenarbeit. Evtl. können die Aufgaben noch einmal geteilt werden. Für einen derartigen Besuch der Ausstellung mit Führung und Gruppenarbeit (aber ohne Auswertung) sind mindesten 120 Minuten zu veranschlagen.

Während sich die Arbeitsaufgaben eher an Schüler der Unter- und Mittelstufe wenden, ist die Gegenüberstellung "Kempten als Doppelstadt" vorwiegend für die Ergebnissicherung mit Schülern der Oberstufe einsetzbar, kann aber vom Lehrer in vereinfachter Form auch zu einem Tafelbild in der Unter- und Mittelstufe verwendet werden.

Lösungen

Arbeitsbogen: Rivalen und Nachbarn - Fürststift und Reichsstadt Kempten

1. Anwanden (Haubenschloß), Weidach, Schelldorf usw. 2. Johann Ulrich Daumiller und Anna Maria Daumillerin 3. Reichsstadt; Schuhmacher und Schneider (also die ärmsten Handwerker!) 4. Reichsadler (Stadtwappen); Wappenbrief, Standarte und Brunnenfigur; Karl der Große 5. Umgehung der Reichsstadt Kempten durch die bayrischen Salztransporte über Krugzell 6. Kaiser Karl VI.; Rat und Bürgermeister - Fürstabt, evangelisch - katholisch, ummauert - offen 7. Heiligendarstellungen (Patrone der Handwerke) 8. Teufel; evangelische Konfession soll als "Teufelswerk" verächtlich gemacht werden 9. Fürstabt Rupert von Bodman 10. Fürstabt Roman Giel von Gielsberg; Druckerei, Hofküche, (Hofapotheke); Türme (erst 1900 abweichend von Serros Plan vollendet, vorher nur Stümpfe) und Seitenkapellen (erst um 1705).

Arbeitsbogen: Adel, Bürger, Bauersmann: die Ständegesellschaft

1. Schindeln, flach geneigt, Holz, Blockbau, sehr klein, ohne Glas; als "unzivilisierte" Trunken- und Raufbolde; Leibeigene; Landhaus (heute: Dresdner Bank) 2. Teufel 3. Kasse und Zunftordnung 4. Fernhandel, prächtige Stadthäuser, Landgüter, wichtige politische Ämter, Reichtum, Wappen, z.T. Adel 5. Gott; Wachsamkeit und Gerechtigkeit 6. Sichel und Rechen; Maria Anna Schwegele; stift-kemptisches Zucht- und Armenhaus Langenegg bei Martinszell; Hexerei (Teufelsbuhlschaft); Stockhaus (Gefängnis) der Stiftsstadt 7. Urgroßeltern (4. Generation); Lindauer Damenstift, Fürstabtei Fulda 8. Stock; Johann Franz Joseph Leopold von Bodman zu Wiechs 9. Szepter und Reichsapfel

Arbeitsbogen: Leben und Arbeit vor der Industrialisierung

1. Sichelschneide, Nägel, Steigbügel f. Armbrust, Kastenschloß, Deckelbecher (Silberschmied) 2. Messen von Leinen (unterschiedliche Ellenmaße!); Ulm, Augsburg, Venedig, Bozen, Wien usw.; Flachs; Immenstadt; St. Gallen 3. Fernhandel mit Leinen; reiche Kleidung, goldene Ketten, Armbänder, Ring, angedeutete Palastarchitektur; nackter Mann mit Szepter und Krone; Patriziat 4. Stiftsdruckerei; Papiermühle in Hegge 5. Bäckern, Hofmühle, Stuhllehne, 8. Januar 1778, Joseph Schmidle gerät unter das Mühlrad (wird unter diesem eingeklemmt) und verletzt 7. Drudenfuß, Christus- und Marienmonogramm (je nach Aufstellung evtl. nicht alle zu erkennen) 8. Glashütten, Flößerei; Pferde gehen beim Abtransport mit dem Schlitten durch 9. Stiftswappen

Rivalen und Nachbarn - Fürststift und Reichsstadt Kempten

Wichtig: Lies bitte das ganze Blatt durch, bevor Du damit beginnst, die folgenden Aufgaben zu bearbeiten! Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Nummer eines Gegenstandes in der Ausstellung.

1. Ein Gemälde (16) zeigt die Reichsstadt Kempten nach dem "Großen Kauf". Die rote Linie bezeichnet die Grenze von Fürststift und Reichsstadt. Viele Landgüter, die sich im privaten Besitz von reichen Bürgern befanden, lagen allerdings außerhalb des Herrschaftsbereichs der Stadt im Stiftsland. Das veranlaßte oft Streitigkeiten. Nenne mindestens drei solcher Landgüter!

2. Die Taufe gilt den Protestanten als das wichtigste Sakrament. 1701 stiftete ein Ehepaar eine silberne Taufgarnitur (25) für die evangelische Stadtpfarrkirche St. Mang. Kannst Du die Namen auf der Schale lesen (umlaufende Schrift)?

3. In den Abteilungen 3 und 5 findest Du Listen der in der Reichsstadt und der Stiftsstadt im 18. Jahrhundert vertretenen Handwerke.
Welche der Städte verfügte über das vielfältigere Handwerk?

Welche wichtigen Handwerke in der Reichsstadt mußten besonders unter der Konkurrenz ihrer Kollegen in der Stiftsstadt leiden ?

4. Das reichsstädtische Klostertor befand sich einst gegenüber dem Kloster (62a). Auf der Außenseite trägt es - auf dieser Zeichnung ganz klein dargestellt - eine Darstellung, die Du vermutlich schon kennst.
Was ist dargestellt?

Auf welchen Gegenständen in derselben Abteilung ist diese Darstellung noch zu erkennen?

Im Wappen des Stifts ist die Königin Hildegard dargestellt, die nach der Überlieferung das Kloster Kempten einst reich beschenkt hat.
Mit wem war die Königin Hildegard verheiratet?

5. Auf einer Karte (79) sind drei Wege eingezeichnet, die für das bayerische Salz zum Bodensee führten. Zwei davon führten über die Reichsstadt Kempten bzw. über die Reichsstadt Memmingen. 1693 baute das Fürststift bei Krugzell eine neue Brücke über die Iller. Die Reichsstadt Kempten protestierte gegen diesen Bau.
Kannst Du Dir denken, was man in der Reichsstadt von dieser neuen Brücke befürchtete?

6. Die Siedlung um die Residenz, die sich dort nach dem Dreißigjährigen Krieg entwickelt hatte, erhielt 1728 ein Stadtrecht (81).

Wer stellte die Urkunde aus? Vielleicht kannst Du sogar den Namen auf der ersten Seite (Zeile 1-2) entziffern!

Vergleiche die Stiftsstadt mit der älteren Reichsstadt Kempten:

	Reichsstadt	Stiftsstadt
regiert von		
Konfession der Einwohner		
bauliche Abgrenzung zur ländlichen Umgebung		

7. Vergleiche die stiftischen Zunftschilder (91) mit den reichsstädtischen Zunftzeichen (z.B. 34, 36)! Woran erkennt man sofort, daß die Zünfte im Stift von katholischen Meistern gebildet waren?

8. Auf einem Bild (126) wird Martin Luther gezeigt, wie er die Leiter zum Galgen besteigt. Rechts von ihm steht seine Frau, die ehemalige Nonne Katharina Bora. Über ihm befindet sich eine Gestalt, die zu ihm die Worte spricht "dis ist mein geliebter Sohn".

Wer ist mit dieser Gestalt dargestellt?

Welchen Zweck verfolgte der Maler mit diesem Bild?

9. Monstranzen sind katholische Altargeräte, um den Gläubigen die Hostie zu zeigen. Von wem wurde um 1688 eine wertvolle Monstranz (130a) für St. Lorenz gestiftet?

10. Im Dreißigjährigen Krieg wurde das alte Kloster unter Beteiligung reichsstädtischer Bürger geplündert und zerstört. Wie heißt der Fürstabt, der nach dem Krieg den Wiederaufbau anordnete (202)?

Welche Wirtschaftsbetriebe waren in der Residenz untergebracht (Computerprogramm!)?

Betrachte den Plan des Architekten Giovanni Serro von St. Lorenz (207)! In zwei wesentlichen Punkten weicht die Kirche, so wie sie heute aussieht, von Serros Plan ab. Welche sind es?

Adel, Bürger, Bauersmann: die Ständegesellschaft

Wichtig: Lies bitte das ganze Blatt durch, bevor Du damit beginnst, die folgenden Aufgaben zu bearbeiten! Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Nummer eines Gegenstandes in der Ausstellung.

1. Eine Radierung des aus Kaufbeuren stammenden Künstlers Daniel Hopfer zeigt ein Allgäuer Bauernhaus zur Zeit des Bauernkriegs (5). Beschreibe es in Stichworten!

Dach (Material, Neigung) _____

Wand (Material, Bauweise) _____

Fenster
(...) _____

Wie werden die Bauern aus der Sicht des städtischen Künstlers charakterisiert?

Welchen rechtlichen Stand hatten die meisten Bauern im Fürststift Kempten vom 16. bis zum 18. Jahrhundert (6)?

Informiere Dich im Computerprogramm, wo sich die Vertretung der stiftkemptischen Untertanen,, die "Landschaft", im 18. Jahrhundert versammelte!

2. In der Reformationszeit richtete Kempten - wie andere Städte auch - ein eigenes Almosenwesen ein. Die Gläubigen wurden zu Spenden für die Armen aufgefordert (26).
Wer holt die reichen Prasser, die alles für sich selbst verwenden und nichts den Armen übriglassen?

3. In der Abteilung 3 wird ein Kästchen gezeigt, das den reichsstädtischen Bierbauern gehörte. Was bewahrten sie darin auf?

4. Viele Gegenstände in dieser Abteilung, besonders die Nummern 42 und 47 bis 61, beziehen sich auf die bürgerliche Oberschicht der Reichsstadt, das Patriziat. Versuche, von den ausgestellten Objekten auf den Lebensstil und die besonderen Merkmale dieser gesellschaftlichen Gruppe zu schließen - denke dabei z.B. an wirtschaftliche Tätigkeit, Besitz, politische Bedeutung usw.!

5. Johann Jacob Jenisch wurde 1734 zum Bürgermeister der Reichsstadt gewählt (53).
Von wem fühlte er sich in sein Amt eingesetzt?

Welche Tugenden waren seiner Meinung nach vor allem für die Ausübung dieses Amtes erforderlich?

6. Notburga und Isidor (102) gelten als besondere Patrone der Dienstboten.

Welche Attribute halten sie in den
Händen? _____

In der Abteilung 7 wird das Schicksal einer stiftkemptischen Dienstmagd des 18. Jahrhunderts genauer
vorgestellt (157).

Wie heißt
sie? _____

Wohin geriet sie, nachdem sie nicht mehr in der Lage war, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen?

Wessen wurde sie beschuldigt und wo starb sie?

7. Die Mönche des Stifts Kempten (auch Konventualen genannt) mußten beim Eintritt ins Kloster ihre
adelige Herkunft nachweisen.

Bis zu welcher Vorfahrenreihe wurde zurückgefordert (163)?

In dieser Abteilung sind noch zwei andere geistliche Einrichtungen vertreten, die (ähnlich wie das Stift
Kempten) ebenfalls von ihren neu eingetretenen Mitglieder des Nachweis adeliger Herkunft verlang-
ten. Wie heißen sie?

8. Hofbeamte, die in der Verwaltung des Fürststifts tätig waren, konnten adeliger oder bürgerlicher
Herkunft sein. Welches äußere Zeichen seines Hofamtes hält der Bedienstete aus der Legauer Krippe
(128) in der Hand?

Auf welchem Porträtmal eines Hofbeamten in Abteilung 8 siehst Du einen ähnlichen Gegen-
stand? Notiere den Namen!

9. Die Fürstbäbe von Kempten waren auch Erzmarschälle der Kaiserin. 1742 nahm Fürstabt Anselm
von Reichlin-Meldegg an der Krönung von Kaiser Karl VII. in Frankfurt teil (176-182). Was über-
reichte er bei diesem Anlaß der Kaiserin?

Leben und Arbeit vor der Industrialisierung

Wichtig: Lies bitte das ganze Blatt durch, bevor Du damit beginnst, die folgenden Aufgaben zu bearbeiten! Die Zahlen in Klammern verweisen auf die Nummer eines Gegenstandes in der Ausstellung.

1. Die Schmiede waren in der Reichsstadt Kempten ein wichtiges Handwerk (30-32).
Nenne einige Erzeugnisse der Schmiede, die in der Ausstellung gezeigt werden!

2. In der Abteilung 3 wird eine Leinwandelle (44) gezeigt.
Wozu wurde sie benutzt?

Auf der Elle erkennst Du die Namen verschiedener Städte, mit denen von Kempten aus Handel getrieben wurde - schreibe mindestens drei davon auf!

Das Thema "Weben" wird auch in der Abteilung 5 behandelt: Aus welchem Rohstoff wird Leinen hergestellt?

Wo wurde die von den Webern im oberen Allgäu hergestellte Leinwand vor allem in den Handel gebracht?

1805 ließ sich der Leinwandfaktor (Vertreter, Zwischenhändler) Johann Georg Jäck mit seiner Familie malen (99). Vor ihm liegt ein Briefbuch (Abschriften seiner Geschäftsbriefe). Nenne einen Ort, wo ein Geschäftspartner Jäcks (und Abnehmer für Leinen) saß!

3. Die Könige waren eine der wohlhabendsten Familien in der Reichsstadt Kempten. Zwei Gemälde zeigen David König und seine Ehefrau Ursula (52).
Wodurch erwarben sie ihr Vermögen? _____

Zeichne hier die Firmenmarke, mit der sie ihre Waren kennzeichneten!

Woran erkennt man auf dem Bild, daß David Königs Ehefrau Ursula einer reichen Familie angehörte?

Beschreibe oder zeichne das Wappen der Familie König!

Welcher gesellschaftlichen Schicht gehörte die Familie König in der Reichsstadt an?

4. Das Brauhaus war ein wichtiges stiftseigenes Wirtschaftsunternehmen. Unmittelbar in den Räumen der Residenz befand sich ein weiterer wichtiger "staatseigener" Betrieb, der eher "geistige Nahrung" herstellte.

Welcher Betrieb ist gemeint? _____

Welches andere stiftische Unternehmen, das in der Abteilung ebenfalls vertreten ist, arbeitete eng mit diesem Betrieb zusammen?

5. Ergänze den Text:

Die wenigen Müller der Reichsstadt Kempten waren mit den _____ zu einer Zunft vereinigt (36). Am Mühlbach, der Reichsstadt und Stift mit Energie versorgte, lagen mehrere Säge- und Mahlmühlen, so zum Beispiel die (als Bauwerk noch erhaltene) Obere _____, die ein Plan des 17. Jahrhunderts verzeichnet (78). Insgesamt war das Mühlenwesen ein typisch ländliches Gewerbe. Ein wohlhabender stiftischer Müller ließ sich mit seinen Getreidesäcken auf einer _____ darstellen (97). Ein Motivbild aus Maria Steinbach (154a) zeigt einen Unglücksfall in einer Mühle in Amendingen (bei Memmingen), das sich am _____ ereignete.

Beschreibe kurz den Hergang des Unfalls!

7. Die hohe Säuglingssterblichkeit, die vor allem durch heute meist harmlos verlaufende "Kinderkrankheiten" bedingt war, betraf alle Bevölkerungsschichten. Betrachte die ausgestellte Wiege (103): Mit welchen aufgemalten Zeichen des Glaubens und des Aberglaubens versuchte die Bevölkerung den Säugling in der Wiege zu schützen?

Hinweis: Wenn Du den Sinn der Symbole nicht kennst, dann zeichne sie auf das Arbeitsblatt ab!

8. Das Allgäu ist eine walddreiche Landschaft. Wofür wurde der Wald unter anderem genutzt? Betrachte dazu die Gegenstände Nr. 105 bis 108!

Welcher Unfall im Zusammenhang mit der Waldarbeit wird auf der Votivtafel 154c dargestellt?

9. Barbara Hackl war einer der wenigen namentlich bekannten Kunsthandwerkerinnen ihrer Zeit. Aus Gips und Farbstoffen modellierte sie nach geheimen Rezepten Bildtafeln, die nach dem Trocknen hart wie Stein waren (213). Die hier ausgestellte Platte schmückte einst das Gestühl der Stiftsherren in St. Lorenz. Was ist auf der Platte ganz oben bildlich dargestellt?
